

Logo mit Hand und Fuß

Heute startet Performance-Festival „ZOOM!“ in der Jakobikirche / Erstmals wird Award an Kurator Chumpon Apisuk verliehen / Isa Lange gestaltet den Boxgürtel

VON MARTINA PRANTE

HILDESHEIM. Auf den ersten Blick erinnert die Bronze an ein Hufeisen. Bei näherem Hinschauen allerdings erkennt man, dass eine Hand einen Fußknöchel umfasst. Das ist aber nicht die Art, sich in Thailand zu begrüßen, sondern Hand und Fuß stehen als Symbol für das Prozesshafte sowie die Beschäftigung der Performancekünstler mit dem eigenen Körper, erklärt Isa Lange, Pressereferentin bei der International Performance Association Hildesheim, kurz IPAH.

Das Logo mit Hand und Fuß wurde von Peter Kreibich für das Performance-Festival „ZOOM!“ Südostasien, das heute in der Jakobikirche startet, entwickelt. Und – es zielt den weltweit ersten Award für Performance-Künstler. Damit sollen allerdings nicht die künstlerische, sondern die kämpferische Leistung für ein Netzwerk der Performancekunst belobigt werden. Deshalb wird die Bronze auch an einem breiten Band befestigt, der Boxgürteln nachempfunden ist.

Isa Lange hat das Logo in Wachs nachgearbeitet, dann mit Gips und Silikon abgegossen, um eine Gießkeramik zu gewinnen, die silbergestrahlt im Sandguss als Bronze von der Gießerei Freitag in Freden gegossen worden ist. Das Kunstleder für den Gürtel in Lila und Gold kommt von der Firma Benecke Kaliko aus Hannover, und die Sattlerei Bilkine wird den Boxgürtel nähen. „Wir sind froh, dass wir Helfer gefunden haben“, gesteht Isa Lange.

Dafür hat die IPAH-Pressereferentin, die Deutsch und Kunst im Lehramt studiert, eigens den Taillenumfang von Chumpon Apisuk gemessen, der den ersten und einzigen Performance-Award am Sonnabend verliehen bekommt. Und weil das gute Stück mehr als ein Kilo wiegt, muss die 22-Jährige Lange noch eine Stahlplatte zum Halt an den Gürtel montieren.

Vor einem Jahr hat Festival-Leiter Jürgen Fritz Chumpon Apisuk das Konzept des auf mehrere Jahre angelegten „ZOOM!“-Festivals erläutert und ihn gefragt, ob er für das diesjährige Event die Künstler aus Südostasien einladen wolle. „Es ist eine Ehre, dass er mir vertraut“, bewertet der 59-jährige Thailänder rückblickend das Angebot.

Apisuk, der Bildende Kunst studiert hat und mit seiner Frau für deren Stiftung arbeitet, die Sexworker in Thailand betreut, ist seit Sonntag in Hildesheim. Zwölf Künstler hat er ausgewählt, sechs konnten finanziert werden. „Ich hab einen Mix aus jüngeren Künstlern, die noch ihre Erfahrungen sammeln sollen, und mittelalten, aus Männern und Frauen und vor allem aus Themen, zum



Anprobe: „ZOOM!“-Kurator Chumpon Apisuk bekommt den ersten Performance Award, dessen Gestaltung als Boxgürtel in den Händen von Isa Lange lag. Foto: Hartmann

Beispiel zur Globalisierung, zusammengestellt“, verrät Chumpon Apisuk. Heute bietet er selber einen Workshop an, an dem jeder teilnehmen kann. Auch für „Become a Thai masseur within one week“ ist der Zugang offen.

Bis Sonntag will das erste Performance-Festival „ZOOM!“ in der Jakobikirche Menschen an die Aufführungskunst heranführen. Dabei werden die abendlichen Performances am nächsten Tag diskutiert, stellen sich Nachwuchsperformer vor und werden renommierte Künstler ihre Arbeit darlegen.

Wer will, kann sich täglich von mit-

tags bis nachts in der Jakobikirche mit einer Kunst vertraut machen, die auf den ersten Blick fremd erscheint. Doch „ZOOM!“ will hier Nachhilfeunterricht erteilen, Spaß und Anregung vermitteln. Und den Blick in ein fernes Land und seine Kultur schweifen lassen ...

Weitere Infos zum Programm und zu den Workshops unter www.zoom-festival.org. Karten kosten pro Tag 8, für Studenten 6 Euro. Ein Ticket für alle fünf Tage ist für 18 Euro, ermäßigt 15 Euro, zu haben. Täglich von 11 bis 17 Uhr lädt das Festival in einem Infozelt vor der Kirche zum Schnuppern ein.